

# Bürger Bott

Herausgeber: Bürgergemeinde Münchenstein

[www.moench.ch](http://www.moench.ch)

Nr. 3 / 2017

## KUKO-Aktivitäten im Rückblick



Heisser Maien-Tag, viel Sonne, ein aufmerksames Publikum und die elegante Villa Merian

**Die Mitglieder der Kulturkommission denken bereits über die Programmgestaltung fürs Jahr 2018 nach. Ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen des letzten halben Jahres macht deutlich, wie vielfältig und anregend das KUKO-Angebot ist.**

### Kontaktadresse

Bürgergemeinde Münchenstein  
Postfach 741, 4142 Münchenstein 1

Büro Trotte: Hauptstrasse 25  
4142 Münchenstein

Telefon 061 411 40 49  
[info@moench.ch](mailto:info@moench.ch)

### Öffnungszeiten

Nach vorheriger Anmeldung  
jeweils Donnerstag von 9–11 Uhr

### Impressum

Redaktion: Meta Zweifel, Doris Würsch  
Fotos: Werner Benseler, Thomas Brunner,  
Ursula und Pierre Gallandre

Songs und Hits aus den Sechziger- und Siebzigerjahren: Im März liessen «The Babys» unter anderem Songs des Rock- und Popstars Elvis wieder aufleben, oder es erklangen Titel des musikalischen Energiebündels Tina Turner. Anfang Mai führte Walter Müller ein interessiertes Publikum zu den Stationen der Schweizerreise des Komponisten Felix Mendelssohn: Spannend, was Mendelssohn auf seinen langen Fussmärschen im Jahre 1831 bei häufig miserablen Wanderwetter – «es hat heute 8 Stunden nach einander gegossen» – beobachtet, erlebt und in Briefen kommentiert hat. Der Vortrag wurde von Müllers Enkelin am Flügel musikalisch begleitet.

Ende Mai folgten viele Gäste der Einladung zu einem Besuch der Villa Merian in Brüglingen. Auch diesmal brachte der Basler Kunsthistoriker Dr. Tilo Richter dem «M wie Münchenstein»-Publikum ebenso kenntnisreich wie ansprechend ein markantes Gebäude mit all seinen architekto-

nischen Feinheiten und seinem historischen Hintergrund nahe. Beim Apéro im Schatten der alten Bäume erfuhr man auch einiges über das Leben des Ehepaares Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt.

Mitte Juni boten die Comedians Markus und Peter Back als «ZwieBack» in der Trotte witzig-knackige Unterhaltung. Die «Zu Gast bei ...» Veranstaltung vom 23. August in der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW auf dem Dreispitz-Areal stiess auf sehr grosses Interesse. Christina



Ein bezauberndes Salon-Intérieur in der Merian-Villa

Felle, Leiterin Sitz Campus der Künste, hatte den Anlass ermöglicht, sie begleitete auch die Führung eines Studenten, der den Aufbau der Schule, die verschiedenen Ausbildungsrichtungen und das architektonische Konzept des Minergie-

Hauses erläuterte – dessen höchst empfindlicher weisser Bodenanstrich jüngst auch in der Presse zu diskutieren gab. Der Rundblick vom 8. Stock des Gebäudes, in dem sich die Mediathek befindet, bot ein Schau-Erlebnis der Extraklasse. Kein Wun-

der, sind FHNW-Führungen auch von auswärtigen Fachleuten sehr gefragt und begehrt. Ein Hinweis: Das Freilager-Areal ist öffentlich zugänglich, man kann sich hier umsehen und sogar in einer Cafeteria Platz nehmen.



## AUS DEM BÜRGERRAT

### Renovation für die Trotte

Unsere schöne und historisch bedeutsame Trotte wurde im Jahre 1985 umfassend, aber behutsam renoviert. Drei Jahrzehnte gehen auch an einem Bauwerk nicht spurlos vorbei, der viel zitierte Zahn der Zeit beisst unerbittlich zu – und so drängt sich eine neuerliche Renovation dieses alten Münchener Wahrzeichens auf. Im Jubiläumsjahr 2018 «100 Jahre Bürgergemeinde Münchenstein» soll das Äussere der Trotte einer Renovation unterzogen und auch die Sonnenuhr und die Turmuhr sollen saniert werden. Die vorgesehene Trotte-Renovation wird der Bürgerschaft in einer separaten Vorlage zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Trotte bildet mit den sie umgebenden, sich im Besitz der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften ein wichtiges bauliches Ensemble. Deshalb sollen an diesen Häusern die Fassaden, das Unterdach, die Fenster und Fensterläden im Verlaufe der nächsten Jahre ebenfalls saniert werden.

Auf eine Renovation wartet auch die Liegenschaft Hauptstrasse 60. Das Erdgeschoss mit Tankstelle und Shop hat bereits für eine Aufwertung gesorgt, nun soll das ganze Gebäude – ein markanter Blickpunkt am Dorfausgang – überholt und ansprechend hergerichtet werden. Für die Durchführung dieser Arbeiten ist im Budget 2018 bereits ein Betrag eingestellt.

Ein grosses Programm, grosse Investitionen: Der Bürgerrat ist sich bewusst, dass sich die Bürgergemeinde damit viel aufbürdet. Aber einerseits sind die vorgesehenen Sanierungsarbeiten für die Erhaltung der Bausubstanz unerlässlich. Und andererseits bietet der aktuelle Kapitalmarkt mit seinen sehr tiefen Zinsen und sogar Negativzinsen auf Guthaben durchaus vertretbare Voraussetzungen.



Dr. Tilo Richter macht auf architektonische Feinheiten aufmerksam

## Rebbergnachrichten

### «Wir sind nonstop an der Arbeit»



Dass nach den verheerenden Frostnächten im Frühjahr der Ertrag im Rebberg sehr viel geringer sein würde als noch im Jahr zuvor, war abzusehen. Rebmeister Ruedi Ankli hofft, dass warme September- und Oktoberwochen doch noch Trauben reifen lassen, «aber wir werden höchstens einen Viertel des erwarteten Ertrages erzielen.»

Wer nun meint, die wetterbedingt missliche Situation habe den Rebleuten eine Ruhepause verordnet, der irrt. Ruedi Ankli erklärt, dass eine Wucherpflanze wie die Weinrebe immerzu wächst und Triebe zulegt, die beschnitten werden müssen. «Wir sind nonstop an der Arbeit», versichert er. «Wir» bedeutet, dass er selbst und seine Schwester Verena Wehrli unentwegt tätig sind, unterstützt von einer Equipe erfahrener Rebleute, deren freiwilliger Einsatz nicht hoch genug geschätzt werden kann. «Wir sind ein gut eingespieltes Team, auf das ich sehr stolz bin», sagt Ruedi Ankli. Im Blick

auf die Zukunft kommen ihm jedoch Bedenken: Mit der Zeit wird der eine oder andere Rebberg-Arbeiter aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr zupacken können – aber wo bleibt der Nachwuchs, wo sind die jungen Leute, die sich mit Interesse, Engagement und Verlässlichkeit für die Pflege und den Erhalt des «Schweissberg»-Rebberges einsetzen?

Die Arbeit im Rebberg ist ein Fitness-Training der ganz eigenen Art, verbunden mit dem Erleben der Natur und der intensiven Begegnung mit den Jahreszeiten.

Aktuell muss im Rebberg gemäht werden, die Rebstöcke müssen entlaubt und die Triebe «geköpft» werden, überdies müssen Seitennetze angebracht werden. Wie gesagt: Nonstop-Arbeit. Es bleibt die Hoffnung, dass eine – wenn auch kleine – Ernte eingebracht und in Zusammenarbeit mit dem Weinbauunternehmen Sascha Simmendinger ausgebaut werden kann.



## ■ Yves Meury, neu im Bürgerrat

**Im Oktober 2017 wird Yves Meury zum ersten Mal an einer Bürgerrats-sitzung teilnehmen. Auf den neuen Landchef wartet viel Neuland.**

Die Anfrage, ob er sich für das Amt eines Bürgerrates zur Verfügung stellen würde, kam für Yves Meury völlig überraschend. «Als mich Christian Banga ansprach, stellte sich mir die Frage, welche Kompetenzen ich für diese Aufgabe mitbringen kann. Dem Bürgerrat habe ich kommuniziert, dass einem Bewerber mit Kernkompetenzen im Ressort Land und Landressourcen unbedingt der Vorrang zu geben wäre.» Meury blieb der einzige Bewerber.

Geht man als Bürgerin oder Bürger davon aus, dass ein Mitglied des Bürgerrates grundsätzlich über Qualifikationen verfügen sollte, die innert nützlicher Frist den Einstieg in ein neues Arbeitsgebiet ermöglichen, dann hat Meury erstklassige

Voraussetzungen. Der ausgebildete Krankenpfleger im Bereich Psychiatrie wechselte zum Rettungsdienst und erarbeitete sich auch hier ein Fachdiplom. Sein nächster Berufsschritt führte in den Ausbildungsbereich, parallel dazu krönte Meury nach einem vierjährigen Lehrgang an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz seinen Fähigkeitsradius mit Abschlüssen als Dozent HF, Erwachsenenbildner HF und Master of Advanced Studies. «Dann stellte ich fest, dass in meinem Rucksack die Kenntnisse im Bereich Wirtschaft fehlten»: Yves Meury mag offenbar keine Lücken im Lebens-Puzzle, also sorgte er für eine entsprechende berufsbegleitende Weiterbildung – und erwarb einen Mastertitel in Non Profit- und Public Management.

Alle Achtung, da liegt ein hohes Mass an Einsatzbereitschaft und Leistungsenergie vor. Meury wiegelt bescheiden ab, «alles



eine Frage der Planung.» Sympathisch, dass er aber sogleich betont, ein derartiger Einsatz sei nur möglich gewesen, weil ihm seine Frau Jacqueline den Rücken frei gehalten habe. «Für das Konzipieren und Verfassen einer Abschlussarbeit muss man etwa 800–1000 Stunden aufwenden, da braucht man unbedingt familiäre Unterstützung.»

Nicht zuletzt aufgrund seiner beruflichen Erfahrungen weiss Yves Meury, wie wichtig Teambereitschaft und Teamarbeit sind: «Mir ist klar, dass wir uns im Bürgerrat gemeinsam schrittweise vorwärts bewegen müssen. Ich habe jedoch zu verstehen gegeben, dass ich als Querdenker gerne ab und zu einen Perspektivewechsel anstossen würde.» Meurys Offenheit ist im Bürgerrat positiv aufgenommen worden.

Yves Meury, viel Glück und gutes Gelingen im neuen Amt.

## ■ Impressionen vom Fronarbeitstag (19. August)



«Fronarbeiter» in Aktion: Der Wald braucht Pflege.



Wasser für durstige Kehlen und der Bürgergemeindepräsident Christian Banga als Mundschenk

### Zwei Bürger – zwei Kunstschaffende

Boris Oppliger und Werner Lüthi haben sich im Verlaufe der Jahre mit Ausstellungen ihrer Werke bekannt gemacht. Vom 9.–12. November 2017 werden sie in der Trotte gemeinsam einen Überblick über ihr vielseitiges Schaffen geben.

Boris Oppliger – vielen auch als einstiger Kunstschreiner und Möbelrestaurator bekannt – wird plastische Arbeiten, Zeichnungen, Holzschnitte und Bilder zeigen. Werner Lüthi bringt mit seinen subtilen Zeichnungen Münchensteiner Sujets zur Geltung. Das Thema seiner gegenständlich konzipierten Bilder heisst «Der Mensch in seiner Umgebung».

Die Vernissage dieser Ausstellung findet am 9. November 2017 statt, die Ausstellungs-Öffnungszeiten werden zu gegebener Zeit im «Wochenblatt» publiziert.

Serie: Baurechtsnehmer der Bürgergemeinde

## ■ KNECHT AG: «Wir bauen hoch – gehen tief – bringen weiter»

Die Knecht AG, seit 1998 in Münchenstein tätig, stellt sich mit einem stolzen Slogan vor. Der BÜRGER-BOTT fragt Harald Tischler, CEO und Geschäftsteilhaber, um was es bei diesem Leitspruch geht.

*Herr Tischler, was bedeutet bei Knecht AG der Slogan Hoch-Tief-Weiter?*

Zunächst will er sagen, dass sich unsere Bautätigkeit vom Einfamilien- bis zum Mehrfamilienhaus und bis zum kleineren oder grösseren Industriebau erstreckt.

*Und wie geht Knecht in die Tiefe?*

«Tief» meint, dass wir für den Abbruch von alten Bauten, für den Aushub und gleichzeitig für die Erschliessung des Areals besorgt sind, also beispielsweise für Kanalisationen. Wir können dem Bauherrn oder dem Planer eine Kombination anbieten, bei der die Koordination in einer Hand liegt und somit Schnittstellen entfallen.

*Baut Knecht AG schweizweit, in ganz Europa oder womöglich im fernen Ausland wie etwa in Dubai?*

Nein, Dubai oder andere weit entfernte Länder gehören nicht zu unserem Tätigkeitsfeld. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, im Umkreis von ungefähr 30 km zu arbeiten, anstossend an die deutsche und französische Grenze und den Jura. Das hauptsächliche Schwergewicht liegt derzeit auf der Agglomeration Basel.

*Was halten Sie vom aktuell propagierten Trend zum verdichteten Bauen?*

Im Vergleich zum nahen Ausland haben wir in der Schweiz eine hohe Bebauungsdichte – ein Trend, der unumgänglich geworden ist. Hat man früher für ein Einfamilienhaus mit 6–800 m<sup>2</sup> Land gerechnet, kommen heute noch 4–500 m<sup>2</sup> in Frage. Gegenwärtig brechen wir Villen ab, an deren Stelle 5 Einfamilienhäuser gebaut werden. Der Landpreis erlaubt es nicht, auf solch einem Areal erneut ein grosszügiges Anwesen oder zwei Einfamilienhäuser mit grösserem Umschwung zu bauen. Bei den heute sehr hohen Quadratmeterpreisen sind Verdichtungen im erwähnten Sinn nicht zu vermeiden.



Fotos: different design

Auf einem Stahlträger sitzend die Geschäftsleitung von Knecht AG: Harald Tischler, Patrick Weibel, René Gasser

*Hat der im Slogan enthaltene Begriff «wir bringen weiter» mit Weiterbildung der Mitarbeiter zu tun?*

Weiterbildung soll unsere Mitarbeiter grundsätzlich weiter bringen. So gehört es zu unserem Jahresprogramm, dass wir im Januar mit unseren Polieren ein viertägiges Seminar durchführen, bei denen es um harte, aber vor allem um weiche Faktoren geht: Um Zusammenarbeit, Kommunikation, Teambildung usw.

*Ist in der Baubranche Weiterbildung in dieser Art üblich oder übernimmt Knecht AG hier eine Pionierrolle?*

Wir übernehmen schon eine gewisse Vorreiterrolle und wir bauen auch auf Kontinuität. Gerade was Arbeitssicherheit anbelangt, müssen sich die Mitarbeiter immer wieder bewusst machen, dass es bei der Einhaltung von bestimmten Regeln um ihre Gesundheit und das Wohl ihrer Familien geht.

*Was wollen die von Ihnen erwähnten weichen Faktoren bewirken?*

In der heutigen Arbeitswelt zählen beinahe nur noch die harten Faktoren: Es geht primär um Leistung. Wir sind zur Überzeugung gekommen, dass die Leistung ganz wesentlich von weichen Faktoren gesteuert wird, beispielsweise von der Arbeitszufriedenheit. Fast ein bisschen zynisch mag es klingen, wenn ich bei Be-

triebsanlässen sage: «Wir sind kein Team, wir sind eine Mannschaft.» Den Begriff Team mag ich nicht, er wird bekanntlich gerne mit «TOLL, EIN ANDRER MACHT'S» übersetzt.

*Und was bedeutet für Sie Mannschaft?*

Wir konnten Urs Siegenthaler – früherer FCB-Trainer und derzeit neben Jogi Löw Coach der deutschen Nationalmannschaft – für die Durchführung des diesjährigen Januar-Seminars mit unseren Polier-Mitarbeitern gewinnen. Nachdem die deutschen Nationalspieler die Weltmeisterschaft errungen hatten, gaben sie sich den Titel «Die Mannschaft – La Mannschaft – The Mannschaft.» Dass Siegenthaler von Mannschaft und nicht von Team gesprochen hat, gab mir die Bestätigung, dass wir auch als KMU auf der richtigen Spur sind. Mit unserer Tochtergesellschaft zusammen zählt die Mannschaft etwa 60 Mitarbeitende, dazu kommen im Sommer wie im Winter etwa 10 temporär Beschäftigte – die bei uns integriert sind und auf die wir zählen können.

*Die Baubranche scheint Ihnen am Herzen zu liegen?*

Ja, ich sage oft «ich habe Zement im Blut» – schon als Zweijähriger habe ich mich auf dem Bau bewegt, ich bin da sozusagen

Fortsetzung auf Seite 5



Fortsetzung von Seite 4

gen aufgewachsen. Nachdem ich in grossen Baufirmen beschäftigt war, hatte ich Gelegenheit, bei der Firma Knecht einzusteigen und als CEO und Geschäftsführer mit zwei Partnern zusammen tätig zu sein.

**Hat Knecht AG eine Art Alleinstellungsmerkmal, das die Firma von anderen Unternehmen unterscheidet?**

Der Firmenslogan «wir bringen weiter» bedeutet auch, dass wir dem Kunden mittlerweile ein ganzes Paket anbieten können: In der Planung und der Ausführung ist durchwegs alles enthalten – von der komplexen Baugrube bis zur Erstellung des Gebäudes. Wir arbeiten mit unsern bewährten Partnerbetrieben eng zusammen, sodass sich die Bauherrschaft nur noch mit dem Innenausbau beschäf-



Zwei gut gelaunte Mitarbeiter des Unternehmens

tigen und die Gartenarbeiten in Auftrag geben muss. Dieses Kompaktangebot, das Knecht AG auszeichnet, haben wir mit unsern Partnern sehr sorgfältig erarbeitet.

*Herr Tischler, danke für dieses Gespräch.*

## ■ «Die Schwarze Kunst, sie bleibt ein Segen, sie mehret Wissen, Geist und Glück»

**Während fast sieben Jahrzehnten hatte die traditionsreiche und weltweit bekannte Haas'sche Schriftgiesserei ihren Sitz in Münchenstein. Alfred Hoffmann, der letzte Direktor des Unternehmens, feierte vor einigen Monaten seinen 90. Geburtstag.**

1772 wurde die Stadt Basel dank Wilhelm Haas-Münch und seinem Sohn Wilhelm ein wichtiges Zentrum der Schriftgiesserei. 1921 entstand in Münchenstein unter dem Architekten Karl Gottlieb Koller der Firmen-Neubau mit seinen charakteristischen Kreuzgratgewölben. 1944 übernahm Eduard Hoffmann die Firma, sein Nachfolger war Alfred Hoffmann.

Mit dem Wandel vom Bleisatz zum Fotosatz begann der Niedergang der hohen Kunst der Schriftgiesserei – die ehrwürdige Haas'sche Schriftgiesserei an der Gutenbergstrasse in Münchenstein beherbergt heute eine Rudolf Steiner-Schule. Zum Glück hat sich die «Schwarze Kunst» trotz revolutionärer technischer Umwälzungen im Bereich der Digitalisierung immer noch einen Platz bewahren können. Die Geschichte der Haas'schen Schriftgiesserei hat auf jeden Fall hohen dokumentarischen Wert. Und frei von Verfall-

daten sind Schrifttypen wie Helvetica oder Univers, bei deren Entwicklung die Firma wesentlich beteiligt war. Alfred Hoffmann, dessen elegante und konziliante Art gewiss vielen, die je in der «Haasia» zu tun hatten, in angenehmer Erinnerung geblieben ist, feierte am 14. Mai 2017 seinen 90. Geburtstag. Schwarz auf weiss sei's festgehalten: Der Bürger-Bott und die Bürgergemeinde Münchenstein gratulieren Alfred Hoffmann – einem entfernten und erfolgreichen «Sohn Gutenbergs» – nachträglich zum hohen Geburtstag und wünschen ihm herzlich stabile Gesundheit und alles Wohlergehen. Die Schwarze Kunst, sie bleibe ein Segen.



Die Haas'sche Schriftgiesserei im Bau

### Der BOTT-Quiz

#### Münchensteiner Denkwürdigkeiten II

- Am Wandteppich «Mitte» im Reformierten Kirchgemeindehaus arbeiteten seinerzeit 40 Frauen während 6500 Arbeitsstunden. Wie hiess die europaweit bekannte Künstlerin, die für den Entwurf des Teppichs zuständig war?  
a) Meret Oppenheim    b) Hanny Fries  
c) Lissy Funk
- Welche kunsthistorische Kostbarkeit befindet sich im grossen und im kleinen «Chinesenzimmer» im 2. Stock des Herrschaftshauses Bruckgut?  
a) Sammlung chinesisches Porzellan  
b) Bild-Tapeten mit chinesischen Szenen  
c) Chinesische Tusch-Zeichnungen
- Als die Herren Münch zu Münchenstein das Dorf und Schloss Münchenstein an Basel veräussern wollten, musste 1517 ein deutscher Kaiser sein Einverständnis geben. Um welchen Herrscher handelt es sich?  
a) Kaiser Philipp I.    b) Kaiser Maximilian I.  
c) Kaiser Karl V.
- Die erste Ludothek in der Schweiz wurde in Münchenstein eröffnet. In welchem Jahr?  
a) 1960    b) 1972    c) 1990
- Im Auftrag des Ehepaares Menth errichtete Baumeister Albert Kissling an der Gutenbergstrasse 21 ein Haus, das einem ganz besonderen, avantgardistischen Architekturstil entsprach. Um welchen Stil geht es?  
a) Bauhaus    b) Neoklassizismus  
c) Jugendstil
- Im Basler Münster befindet sich das Grabmal des Hartmann Münch von Münchenstein. Welches Amt hatte er inne?  
a) Bischof    b) Bürgermeister  
c) Landvogt
- Von welchem Spitzensportler stammt der Ausspruch «Es ist nett, wichtig zu sein. Aber es ist wichtiger, nett zu sein.»  
a) Benjamin Huggel    b) Roger Federer  
c) Murat Yakin
- Von welchem Künstler stammt die Plastik «Kreuz-Licht-Kapelle» bei der katholischen Kirche?  
a) Francis Bébox    b) Jakob Engler  
c) Peter Vonmoos
- Die Münchensteiner von anno dazumal hatten einen Dorf- und Spottnamen. Wie lautete dieser Name?  
a) Räbstägge    b) Steifrässer  
c) Chabisstorze
- In der Siedlung Wasserhaus ist der Türsturz eines jeden Hauses von Otto Kappeler, Bildhauer und Bauplastiker, mit einem Relief verziert worden. Welche Motive hat Kappeler gewählt?  
a) Tiere    b) Ornamente    c) Blumen

(Auflösung: 1c, 2b, 3c, 4b, 5a, 6a, 7b, 8b, 9c, 10a)

## Voranzeigen Veranstaltungen

### 28. Oktober, Samstag, 15 Uhr

M wie Münchenstein:  
«Bruckgut», das Herrschaftshaus öffnet  
seine Tore für maximal 40 Besucher

### 3. November, Freitag, 20 Uhr

Jazz in der Trotte:  
«Piccadilly Six» on stage ...

### 9. bis 12. November, Donnerstag, 18 Uhr

Vernissage der Ausstellung  
mit Werken von Boris Oppliger  
und Werner Lüthi in der Trotte

### 28. November, Dienstag, 19 Uhr

Münchensteiner Bilderbogen Nr. 10:  
Raritäten aus dem Fotoarchiv  
der Bürgergemeinde, ausgewählt  
und kommentiert von Felix Brodbeck,  
im Saal des Hotel-Restaurant Hofmatt

### 1. Dezember, Freitag, 19.30 Uhr

BGV, Trotte

### 15. Dezember, Freitag, 13.00–14.30 Uhr

Loog, Weihnachtsbaumverkauf

### 16. Dezember, Samstag, 09.30–11.00 Uhr

Loog, Weihnachtsbaumverkauf

### 13.30–16.00 Uhr

Au, Weihnachtsbaumverkauf

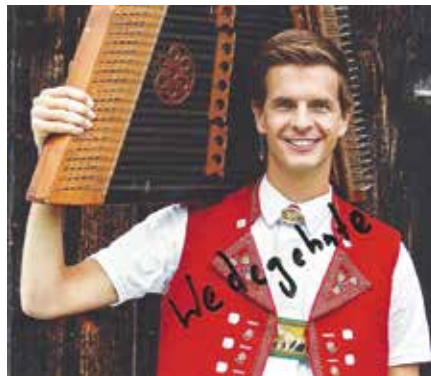
### 7. Januar 2018, Sonntag, 10 Uhr

Neujahrs-Apéro für Münchensteiner  
Bürger-/Innen im KUSPO

## Schnipsel

### Hackbrettler-Rätsel

Der Neujahrsapéro 2017 mit dem Auftritt  
des Hackbrett-Virtuosens Nicolas Senn und  
seines Ensembles ist sicher vielen Besu-  
cherinnen und Besuchern in allerbesten  
Erinnerung geblieben. Senn brachte in  
seiner Moderation den Appenzeller Be-  
griff WEDEGEHNTE ins Gespräch.  
Im BÜRGER-BOTT 2/2017 wurde die Fra-  
ge gestellt, was dieses eigenartige Wort  
zu bedeuten habe. Bis heute hat sich nie-



mand mit einer Antwort gemeldet – hier  
nun endlich die Auflösung. «Wedegehnte»  
ist ganz einfach – ein Muskelkater. Al-  
len Herbstwanderern und Hobby-Sport-  
lern: Viel Spass und möglichst wenig  
Wedegehnte.

### Um wen handelt es sich?

Aus dem Brief eines besorgten Vaters an  
den Lehrer seines Sohnes, verfasst im 19.  
Jahrhundert:

«Auch ist derselbe junge Mensch gestern  
Abend der ohnehin sehr angegriffenen  
Mutter recht insolent begegnet. Sie ver-  
bot ihm das Pfeifen während des Lernen;  
es half nichts, ja, er piffte noch stärker.»

Der Vater ersucht den Lehrer mit eindring-  
lichen Worten, dafür zu sorgen, dass der  
«Discipel», also der Schüler, sich anstän-  
diger benehme. Er solle den Knaben «an  
seine Pflicht erinnern, und zwar auf ein-  
drückliche Art.»

Andere Zeiten, andere Erziehungsziele ...  
Wer war dieser unbotmässige Knabe?

*Der nachmalige Bundesrat Emil Frey*

## Wir gratulieren ...



### Geburtstage

Wagner-Leber Maja	Therwilerstrasse 1	03.10.1932	85 J.
Stutz Elisabeth	Zollweidenstrasse 33	08.10.1932	85 J.
Schwyzer-Scheurer Oskar	Waidsteinstrasse 1	09.10.1927	90 J.
Kolb-Blank Beatrix	Mittelweg 35	11.10.1927	90 J.
Metz-Wolff Alfons	Rauracherstrasse 7	16.10.1932	85 J.
Loeliger-Erhard Elisabeth	Rüttihardstrasse 17	20.10.1932	85 J.
Zanini-Furger Eduard	Lärchenstrasse 11	24.10.1926	91 J.
Dietschi-Berli Rosa	Tannenstrasse 12	27.10.1920	97 J.
Fisch-Imgrüth Johann	Emil Frey-Strasse 71	28.10.1937	80 J.
Bouhélier Yvonne	Gempenstrasse 8	30.10.1937	80 J.
Hecht-Zemp Verena	Lindenstrasse 21	31.10.1932	85 J.

Hein-Amthor Irmgard	Schluchtstrasse 21	12.11.1924	93 J.
Rufer-Denzer Anna	Hauptstrasse 42	18.11.1932	85 J.
Fässler-Giacomin Maria	Pumpwerkstrasse 3	20.11.1924	93 J.
Brodbeck-Müller Helene	Im Steinenmüller 3	21.11.1926	91 J.
Meier-Schär Katharina	Birseckstrasse 48	28.11.1937	80 J.
Scheidegger-Flury Lina	Pumpwerkstrasse 3	29.11.1923	94 J.

Rüdisühli-Berstecher Anna	Emil Frey-Strasse 183	09.12.1937	80 J.
Kraft-Schuppli Rosmarie	Lärchenstrasse 9	11.12.1926	91 J.
Zimmermann-Wildy Walter	Loogstrasse 31	18.12.1924	93 J.
Portmann-Meier Walter	Wartenbergstrasse 2	20.12.1925	92 J.
Moser-Wagnes Maria	Rainstrasse 17	25.12.1926	91 J.

### Hochzeitsjubiläum

Urs und Suzanne Schär-Scheidegger	Lindenstrasse 11	27.10.1967	50 J.
-----------------------------------	------------------	------------	-------

Adressberichtigung bitte schriftlich  
der Einwohnergemeinde melden.

Adressberichtigungen von ausserhalb  
Münchenstein der Bürgergemeinde  
melden.

**P.R.**

4142 Münchenstein 1